



Berufliche Aus- und Weiterbildung

Positionspapier der Vollversammlung
vom 28. November 2019



Qualität im Handwerk – Fortführung der Erfolgsgeschichte mit beruflicher Aus- und Weiterbildung und dem Meisterbrief

Positionspapier der Vollversammlung der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim vom 28. November 2019



Wertschöpfung

- stellt für uns ein wesentliches Ziel unseres Handelns dar.

Wir erfüllen unsere vielfältigen Aufgaben wirtschaftlich und effizient. Die Ergebnisse belegen wir durch Kommunikation und Transparenz.

Als Teil der handwerklichen Wertschöpfungskette leisten wir einen erkennbaren Nutzen für die Handwerksbetriebe und die Gesellschaft. Darüber hinaus erbringen wir einen Beitrag, der nicht nur mitbarer Münze zu messen ist. Dieser ideelle Mehrwert hat eine besondere Bedeutung für die Beschäftigten im Handwerk. Wir leisten einen wertvollen Beitrag!



Verantwortung

- bedeutet für uns mehr als nur Zuständigkeit.

Wir vertreten in unserer täglichen Arbeit aktiv die Interessen des Handwerks in Politik, Gesellschaft und Verwaltung im Sinne unserer Betriebe.

Über unseren gesetzlichen Auftrag hinaus verpflichten wir uns, als engagierter Dienstleister zu handeln. Dabei orientieren wir uns an ökonomischen, ökologischen und sozialen Werten. So nehmen wir die Verantwortung wahr, zum Erfolg des Handwerks beizutragen. Wir stehen zu unserer Arbeit!

Vorwort

In den mehr als 10.700 Betrieben im Kammerbezirk der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim mit über 100.000 Beschäftigten wurde 2018 ein Jahresumsatz von etwa 12 Milliarden Euro erwirtschaftet, ein Viertel des Gesamtumsatzes des niedersächsischen Handwerks.



Reiner Möhle ist Präsident der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim.

Das Handwerk leistet damit einen hohen gesamtwirtschaftlichen Beitrag in der Region. Mit weiterhin positiven Bewertungen der Geschäftslage bleibt das Handwerk ein Garant gegen Arbeitslosigkeit. Vor allem Meisterbetriebe leisten einen hohen Beitrag für den regionalen Arbeitsmarkt. Von den über 100.000 Beschäftigten im Kammerbezirk sind 90 % in meisterpflichtigen Betrieben beschäftigt.

Aber nicht nur wirtschaftlich gesehen ist der Kammerbezirk eine wichtige Säule des regionalen Mittelstandes. Das Handwerk leistet ebenso einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag für die Region im Rahmen der dualen Ausbildung. Gerade durch die handwerkstypischen klein- und mittelständischen Betrieben werden vor allem in ländlichen und strukturschwächeren Räumen viele Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen. Dies spiegelt sich unter anderem in der sehr hohen aktuellen Ausbildungsbereitschaft der Handwerksbetriebe wieder. Mit einer Ausbildungsquote von fast 70 % wurde der Kammerbezirk 2018 bundesweiter „Ausbildungsmeister“ (im Vergleich dazu: landesweit 50 % und bundesweit 30 %).

Über alle vier Lehrjahre hinweg lernen mehr als 7.000 Auszubildende einen Handwerksberuf im Rahmen der dualen Ausbildung. Diese ist weiterhin ein Garant für eine deutlich niedrigere Jugendarbeitslosenquote im Vergleich zu anderen Bundesländern oder anderen europäischen Staaten. Die duale Ausbildung ist darüber hinaus auch für die Betriebe die verlässliche Basis für kompetente Fachkräfte.

Gerade in der heutigen Zeit, in der im Kammerbezirk bei der letzten Konjunkturumfrage über 50 % der befragten Betriebe offene Stellen gemeldet haben, ist die Nachwuchssicherung ein Top-Thema. Umso mehr, da die Anzahl an offenen Stellen auch eine hohe Anzahl an unbesetzten Ausbildungsstellen beinhaltet.

Aber nicht nur die duale Ausbildung ist im Handwerk ein Erfolgsgarant. 2018 haben im Kammerbezirk 325 Personen nach der Ausbildung den Meistertitel erlangt und 454 Personen haben sich für eine der vielen Fortbildungsprüfungen entschieden. Handwerk steht somit auch für qualifiziertes Personal, welches sich stets weiter bildet und entwickelt.

Reiner Möhle
Präsident der Handwerkskammer
Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

Handwerk – ein Erfolgsgarant

Duale Ausbildung

Berufliches Lernen ist lebenslanges Lernen. Die duale Ausbildung ist dabei der erste bedeutende Schritt und im Handwerk traditionell von Erfolg geprägt. Als Garant gegen Jugend Arbeitslosigkeit soll das duale Ausbildungssystem weiterhin einen hohen Stellenwert im Handwerk haben.

Eine in 2018 erfreulich hohe Ausbildungsquote darf jedoch nicht über die aktuellen Herausforderungen für Betriebe bei der Nachwuchsgewinnung hinwegtäuschen. Denn auch wenn 2018 nach 4 Jahren erstmals mit fast 2.700 neu abgeschlossenen Lehrverträgen ein leichter Zuwachs von 3 % gegenüber 2017 registriert wurde, melden Betriebe weiterhin eine hohe Anzahl an unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. Schwierigkeiten geeignete Ausbildungsplatzbewerber zu finden. Denn in Verbindung mit dem demografischen Wandel führen rückläufige Zahlen der Schulabgänger*innen zu einem Bewerbermangel. Ergänzt durch den Trend zum Studium verschärft sich der Wettbewerb um gute Auszubildende.

Attraktive Ausbildung für alle

Den Betrieben im Kammerbezirk ist jedoch bewusst, dass weiterhin Auszubildende aktiv akquiriert werden müssen. Zum einen bietet die Ausrichtung auf neue Zielgruppen weitere Chancen. Potential bietet dafür z.B. der neue Erlass für Gymnasien zur stärkeren Berufsorientierung mit Fokus auf die duale Berufsausbildung. Hier muss das Handwerk die potentiellen Schulabgänger*innen durch hochwertige Ausbildung begeistern. Außerdem weisen Statistiken vor allem in den technischen Berufen immer noch einen geringen Frauenanteil in handwerklichen Ausbildungsberufen aus. Hier müssen Betriebe sich mehr öffnen und diese Potentiale nutzen. Und letztendlich können auch Menschen mit Fluchthintergrund mit ausreichend Sprachkenntnissen und Grundbildung die Fachkräfte von morgen sein. Aber diese Wege sind immer eng mit einer professionellen Ausbildung verknüpft.

In Summe ist festzustellen, dass auf dem angespannten Ausbildungsmarkt Handwerksbetriebe nur als attraktiver Ausbildungsbetrieb mit einer professionellen Ausbildung bestehen können. Um einen attraktiven leistungsfähigen Lernort zu schaffen, spielt die Qualität in der Ausbildung eine bedeutende Rolle.

Warum Qualität in der Ausbildung?

Nur durch eine professionelle Ausbildung kann Ausbildung im Handwerk für junge leistungsstarke Menschen eine attraktive Alternative zu Studium oder Ausbildung in großen namhaften Industriebetrieben darstellen. Das Handwerk benötigt qualifizierte Bewerber, umso mehr, da die Anforderungen an potentielle Auszubildende durch stete technologische Weiterentwicklungen auch zukünftig steigen werden.

Qualität in der Ausbildung ist ebenso notwendig, um sich als ausbildender Betrieb für die Ausbildung von leistungsschwächeren Menschen zu rüsten. Denn infolge der geringeren Bewerberzahlen ist die Bereitschaft bei Betrieben gestiegen, diese einzustellen. Gerade um diese Zielgruppe erfolgreich auszubilden, ist ein umso leistungsstärkerer betrieblicher Lernort erforderlich, der passende Förderinstrumente im Ausbildungsprozess bietet.

Die Handwerkskammer sieht sich hier in der Pflicht und unterstützt Betriebe bei der Bewältigung dieser Herausforderungen. Neben der klassischen Ausbildungsberatung bietet sie u.a. Leistungen im Rahmen des Konzeptes „Qualität in der Ausbildung“.

Was ist Ausbildungsqualität?

Das Fundament einer hohen betrieblichen Ausbildungsqualität besteht neben einer guten betrieblichen Ausstattung aus qualifizierten und motivierten Ausbildungskräften. Ein damit verbundener wichtiger Faktor ist der von der Personalführungs- und Ausbildungskultur geprägte Umgang im Betrieb. Wertschätzende Kommunikation, gegenseitige Achtung und Verlässlichkeit von Vereinbarungen sind wichtige Voraussetzungen dafür. Dem ausbildenden Personal, zu dem neben den Ausbildern ausdrücklich auch die Ausbildungsstützkräfte zählen, sollten durch pädagogische Schulungen unterstützt werden. Neben Vorbereitungskursen für die Ausbilderprüfung werden im Rahmen des Konzeptes „Qualität in der Ausbildung“ von der Handwerkskammer sowohl für Ausbilder als auch für Ausbildungsstützkräfte Weiterbildungsmöglichkeiten und Materialien angeboten.

Darauf aufbauend müssen in der betrieblichen Ausbildung Rahmenbedingungen geschaffen werden, die das Betreiben eines leistungsfähigen Lernortes ermöglichen. Wichtigster Faktor sind ausreichend Zeitressourcen für das gesamte ausbildende Personal. Es müssen verbindliche Strukturen und Ausbildungsprozesse geschaffen werden, die den Auszubildenden die Richtung weisen, ihnen aber Freiräume für eigene Erfahrungen im Sinne des selbstständigen Lernens mit Blick auf das Erlangen der beruflichen Handlungskompetenz bieten. Ausbildung muss letztendlich als ganzheitlicher Prozess gesehen werden, in dem alle Akteure aktiv involviert werden. Denn nur auf diesem Wege können qualifizierte Fachkräfte für die Zukunft gewonnen werden.

Diesen Weg müssen Betriebe gehen, um Personal zu gewinnen und sich somit für die Zukunft zu wappnen.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler für eine professionelle Ausbildung sind die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen, die seit Jahren die handwerkliche betriebliche Ausbildung positiv mitgestalten.

Von der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung zur betriebsbegleitenden Lehrlingsunterweisung

Ein wichtiger Begleiter der Ausbildungsbetriebe bei der Gewährleistung einer hohen betrieblichen Ausbildungsqualität sind die Berufsbildungs- und Technologiezentren (BTZn) der Handwerkskammer. Als „verlängerte Werkbank“ gewährleisten sie für alle Auszubildenden im Handwerk eine Ausbildung auf einheitlichem Qualitätsniveau. Die Berufsbildungs- und Technologiezentren sehen sich dabei nicht als „überbetrieblicher Lernort“, sondern vielmehr als „betriebsbegleitender Lernort“ in der Rolle eines Premiumpartners der Handwerksbetriebe.

Dieses Qualitätsniveau wird durch gut ausgebildetes Lehrpersonal und einer hochwertigen und modernen technischen Werkstattausstattung gewährleistet. Ziel ist, dadurch jedem Auszubildenden im Handwerk im Rahmen der dualen Ausbildung das Arbeiten mit modernstem Equipment zu ermöglichen. Dies ist vor allem für kleine und mittelständische Betriebe eine Unterstützung bei der Bewältigung der Herausforderungen durch den technologischen Wandel. Außerdem gewährleisten die betriebsbegleitenden Lehrgänge, dass alle Auszubildenden auch eine Ausbildung in gleicher inhaltlicher Tiefe erhalten, unabhängig von der Spezialisierung des Ausbildungsbetriebes.

Eine weitere Stärke der Lehrgänge bildet neben der Ausstattung die Umsetzung der Lehrgänge. Durch Abstimmungen mit den Lernorten Betrieb und Schule werden die theoretischen und praktischen Lerninhalte in den Lehrgängen sinnvoll verknüpft. Dies ist ein wichtiger Schritt im Lernprozess, um erfolgreich Wissen zu generieren und zu festigen. Es werden lernfördernde Lernumgebungen mit Hilfe von praxisnahen und handlungsorientierten Ausbildungsmethoden geschaffen.

Darüber hinaus leisten die BTZn mit Ihren Angeboten einen wichtigen Beitrag für eine optimale Vorbereitung auf die Gesellenprüfung.

In Summe wird mit Hilfe der BTZn der Lernort Betrieb ein erfolgreiches Konstrukt auf hohem Qualitätsniveau. Deshalb positioniert sich das Handwerk im Kammerbezirk klar für eine betriebsbegleitende Lehrlingsunterweisung im Rahmen der dualen Ausbildung. Dafür sind weiterhin Investitionen notwendig. Die überbetrieblichen Lehrgänge können dabei auf Grund von öffentlichen Fördermitteln durch Bund, Land und der EU kostengünstig angeboten werden. Hierbei gilt es, die Fördermittelquoten zu erhalten und für einzelne Gewerke zu erhöhen (Bau-Berufe). Aber auch die berufsbildenden Schulen sind ein wichtiger Partner der dualen Ausbildung. Hier nimmt die Handwerkskammer zurzeit mit Sorge wahr, dass 2017 in Niedersachsen die öffentlichen Ausgaben für berufliche Schulen im dualen System im bundesweiten Vergleich pro Schüler am geringsten ausgefallen sind. Mit unter 3.000 EUR je Schüler liegen die Ausgaben außerdem unter 50 % der Ausgaben für allgemeinbildende Schulen. Dies kann schlimmstenfalls zur Schwächung der dualen Ausbildung führen, was für das Handwerk keinesfalls wünschenswert wäre.

Neben den Angeboten im Rahmen der dualen Ausbildung sind die BTZn auch im Bereich der Fort- und Weiterbildung die erste Adresse für attraktive Angebote, da sie eine moderne und leistungsfähige Fort- und Weiterbildungsstruktur bieten. Dies ist vor allem für kleine und mittelständische Betriebe sehr wichtig.

JA zum Meisterbrief!

Berufliches Lernen ist lebenslanges Lernen. Nach einer qualitativ hochwertigen dualen Ausbildung sind somit Fort- und Weiterbildungsangebote erforderlich. Im Handwerk ist seit Generationen der Erwerb des Meistertitels ein Garant für hohe Qualität. Nach wie vor hat der Meistertitel in der Gesellschaft hohes Ansehen. Die Menschen verbinden damit Qualitätsarbeit, Verbraucherschutz, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft im Handwerk.

Die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim hält dafür ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot in ihren verschiedenen regional aufgestellten Weiterbildungsinstitutionen bereit. Neben dem Erwerb berufsspezifischen Wissens bietet der Meister eine ganzheitliche Vorbereitung auf eine erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit. Statistiken zeigen, dass in zulassungspflichtigen Gewerken mehr Beständigkeit bei der Betriebsfortführung besteht, als in zulassungsfreien. Zusätzlich wird im Rahmen des Meisterbriefs berufspädagogisches Wissen generiert. Dieser Aspekt macht den in der Tradition des Handwerks stark verankerten Ausbildungsgedanken noch einmal deutlich. Außerdem leistet der Meistertitel auch durch den Nachweis von hohem berufsspezifischem Fachwissen einen Beitrag zur professionellen Ausbildung.

Der Nutzen für Betriebe, vor allem kleine und mittelständische Betriebe, ist ebenfalls hoch. Denn Sie können ihre Innovations- und Konkurrenzfähigkeit nur sichern, wenn sie die Qualifikationen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig weiterentwickeln. Und dies kann im Rahmen des Meistertitels gewährleistet werden. Außerdem führen der Meistertitel und letztendlich auch die Meisterpflicht zur höheren Attraktivität der Handwerksberufe für junge Nachwuchskräfte, indem sie Perspektiven für die eigene Weiterentwicklung bieten.

Förderung des Meistertitels

Aus diesen Gründen begrüßt das Handwerk die Wiedereinführung der Meisterpflicht in 12 Gewerken zum 1. Januar 2020, nachdem 2004 die Meisterpflicht in 53 Handwerksberufen aufgehoben wurde. Mit dieser Gesetzeserneuerung positioniert sich die Politik auf Landes- und Bundesebene deutlich für den Meister als wichtigen Qualitätsaspekt im Handwerk. Dieses zeigt sich ebenfalls durch finanzielle Förderangebote für Meisterabsolventen. Neben dem bundesweiten Aufstiegs-BAföG (AFBG) gibt es seit 2017 in Niedersachsen die sogenannte Meisterprämie. Erfolgreiche Absolventen der Meisterprüfung im Handwerk erhalten seit 2017 die niedersächsische Meisterprämie, die gemäß aktuellen Beschlüssen bis 2023 im Bundesland Niedersachsen fortgeführt werden soll. Dieses ist ein erfreulicher Schritt für den Kammerbezirk.

Ziel sollte auf Dauer eine vollständige Befreiung von Fortbildungs- und Prüfungskosten sein, um dem engagierten Nachwuchs im Handwerk langfristig eine dem Studium vergleichbare Finanzierungsperspektive bieten zu können und somit eine Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung im Hinblick auf Förderungen zu erreichen.

Um die Bedeutung des Meistertitels auch in die Öffentlichkeit zu tragen und somit mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung für die Meister zu erlangen, organisiert die Handwerkskammer seit 2018 jedes Jahr eine zentrale, große Meisterfeier. In diesem Rahmen erhalten alle Absolvent*innen den Meisterbrief.

Diese Stärkung des Meistertitels ist letztendlich sowohl für die Personen selber als auch für die Betriebe ein wichtiger Beitrag, damit durch höhere Qualifikationen der Mitarbeiter*innen die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit gestärkt wird und somit die Betriebe zukunftsfähig bleiben.

Impressum

Herausgeber:

Handwerkskammer

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

Bramscher Straße 134 – 136

49088 Osnabrück

Telefon 0541 6929-0

Telefax 0541 6929-290

info@hwk-osnabrueck.de

www.hwk-osnabrueck.de

Text, Fotos und Redaktion:

Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim